

Literaturseminar für Hörgeschädigte

Vom 13. bis 15.09.2024 traf sich die Gruppe literaturinteressierter Teilnehmer, insgesamt 17 Leute, wieder im Gästehaus des Klosters Immaculata in Paderborn.

Ich war das dritte Mal dabei und erneut beeindruckt von der ausgewählten Literatur, diesmal Novellen und Gedichte von Theodor Storm. Unter Anleitung unserer neuen Referentin, Natascha Hefenbrock, wurden Novellen und Gedichte intensiv besprochen und wir haben den alten, deutschen Schriftsteller Theodor Storm näher kennen gelernt. Dank guter vorhandener Hörtechnik (FM-Anlage) und den flinken Händen der Schriftdolmetscherin Kerstin Bernatz war das akustische Verständnis optimal.

Nach herzlichem Willkommen von Martin (Furtkamp) und seiner Frau Regina (Becker), unseren wunderbaren Organisatoren des Literaturseminars, und gemeinsamem Abendessen aller Teilnehmer starteten wir Freitag Abend unser Seminar mit dem Gedicht „Oktoberlied“. Ein sehr persönliches Gedicht Storms, das seine positive Lebenseinstellung trotz aller widrigen Lebensumstände hervorhebt. Wir lernten Theodor Storm, geb. 14.09.1817 in Husum, verstorben 04.07.1888 in Hanerau-Hademarchen, als Vertreter des poetischen Realismus kennen. Storm war einerseits Jurist und Politiker, aber auch antiautoritärer Familienvater. Er hatte 7 Kinder und erlebte neben seiner Ehe mit Constanze auch die Lust und Leidenschaft mit seiner Geliebten Dorothea, die nach dem Tod der ersten Frau seine zweite Ehefrau wurde. Viele seiner Probleme und Emotionen sind in seine Novellen und Gedichte eingeflossen. Storm hatte ein idealisiertes Frauenbild und seine Neigung zu sehr jungen Frauen, und deren Übergang vom Kind zur Frau faszinierten ihn. Heute würde man ihn als „polyamor“ oder sogar „pädophil“ (nicht ausgelebt) bezeichnen.

Eine Novelle ist eine Neuigkeit, eine kürzere Erzählform in Prosa. Wir haben Immensee, eine typische Rahmenschicht mit integriertem Gedicht, mit schönen poetischen Metaphern und Symbolen, angesehen und besprochen.

„Pole Poppenspüler“ ist eine Auftragsarbeit für Jugendliche und in „Viola Tricolor“ beschreibt er das „Stiefmütterchen“, die Probleme der zweiten Ehefrau mit dem Kind aus erster Ehe.

Storm stand der Kirche sehr kritisch gegenüber und in seiner Novelle „Veronika“ erkennt man u.a. seine Ablehnung der christlichen Beichte, die er für nicht mehr authentisch hielt. Es kommen auch Storms Vorstellungen der Ehe zum Ausdruck, ihre großzügige Bewahrung, Offenheit für andere Beziehungen in der Ehe ohne Konsequenzen für die untreue Partnerin.

Er beschäftigte sich auch mit dem Thema Sterbehilfe und zeigt in „Ein Bekenntnis“, dass die individuelle Entscheidung in jedem Fall wichtig ist und keine pauschale Regelung getroffen werden sollte.

Storms Gedichte beschreiben neben schöner Landschaft und Natur wie in „Meeresstrand“, „Abseits“ auch die Liebe, Leidenschaft, Erotik und Beziehungen wie in „Rote Rosen“, „Weiße Rosen“, „Die Nachtigall“. Die Vergänglichkeit und der Tod ist eindrucksvoll in den Gedichten „Einer Toten“ oder „Im Herbst“ thematisiert.

Neben den literarischen Betrachtungen bleibt immer Zeit für gute und ausführliche Gespräche, lebhaft Diskussionen über die Literatur und ihre Interpretation.

Neben abendlicher gemeinsamer Einkerkehr bestand diesmal auch die Gelegenheit die „Lange Nacht der Kirchen“ in Paderborn zu erleben. Die Konzerte waren ein Genuss und sogar das „Beiern“ der Kirchenglocken haben wir kennengelernt. Mit dieser speziellen Art zu Läuten haben sich die Dörfer früher untereinander über Taufe, Hochzeit, Sterbefall informiert.

Es war ein interessantes Seminar mit netten, vielseitigen Teilnehmern, die zum Teil schon viele Jahre dabei sind. Lieber Martin und liebe Regina, herzlichen Dank und bitte weiter so!! Ich bin nächstes Jahr gerne wieder dabei.

Uschi Kartäusch

